

Sanierung von Gebieten mit Erosionsschäden in der Sächsischen Schweiz

(Fortsetzung aus Heft 10)

In diesem Heft wollen wir ein weiteres Gebiet vorstellen, wo in großem Umfang Erosionsschäden durch Wanderer, Bergsteiger und durch natürliche Einflüsse entstanden sind und immer noch entstehen. Es ist das Felsengebiet Torsteinkette vom Großen Schrammtor bis zur Dreifingerturm-Scharte (Mittleres Schrammtor) in den Schrammsteinen.

9. Torsteinkette oberhalb des Großen Schrammtores

Der Wanderweg zur Schrammsteinaussicht führt durch das Große Schrammtor und wird von zahlreichen Besuchern frequentiert, wodurch eine sehr große Belastung entsteht. Dagegen ist die hochgelegene Dreifingerturm-Scharte von Natur aus starken Auswaschungen und Abtragungen ausgesetzt. Die Zugangswege zur Scharte werden hauptsächlich von den Bergsteigern genutzt und unterliegen ebenfalls seit vielen Jahren einer hohen Belastung.

Schon in den 50er und 60er Jahren wurden erste Befestigungen durch Bergsteiger vorgenommen. Die Situation im gesamten Gebiet verschlechterte sich aber immer mehr. Es war die Bergsteigersektion Flugzeugwerft Dresden, die im November 1982 damit begann, in einem ersten größeren Arbeitseinsatz unterhalb des Klettergipfels „Fotografenspitze“ den Wanderweg begehbar zu halten.

Sehr große Auswaschungen hatten eine breite und tiefe Rinne in den Wanderweg gegraben. Mit einer provisorischen Brücke und Absperrmaßnahmen beiderseits des Weges wurde der Wanderweg wieder sicherer begehbar gemacht und gleichzeitig der gesamte Hangbereich saniert. Das mußte damals mit sehr einfachen Werkzeugen und Hilfsmitteln bewältigt werden.

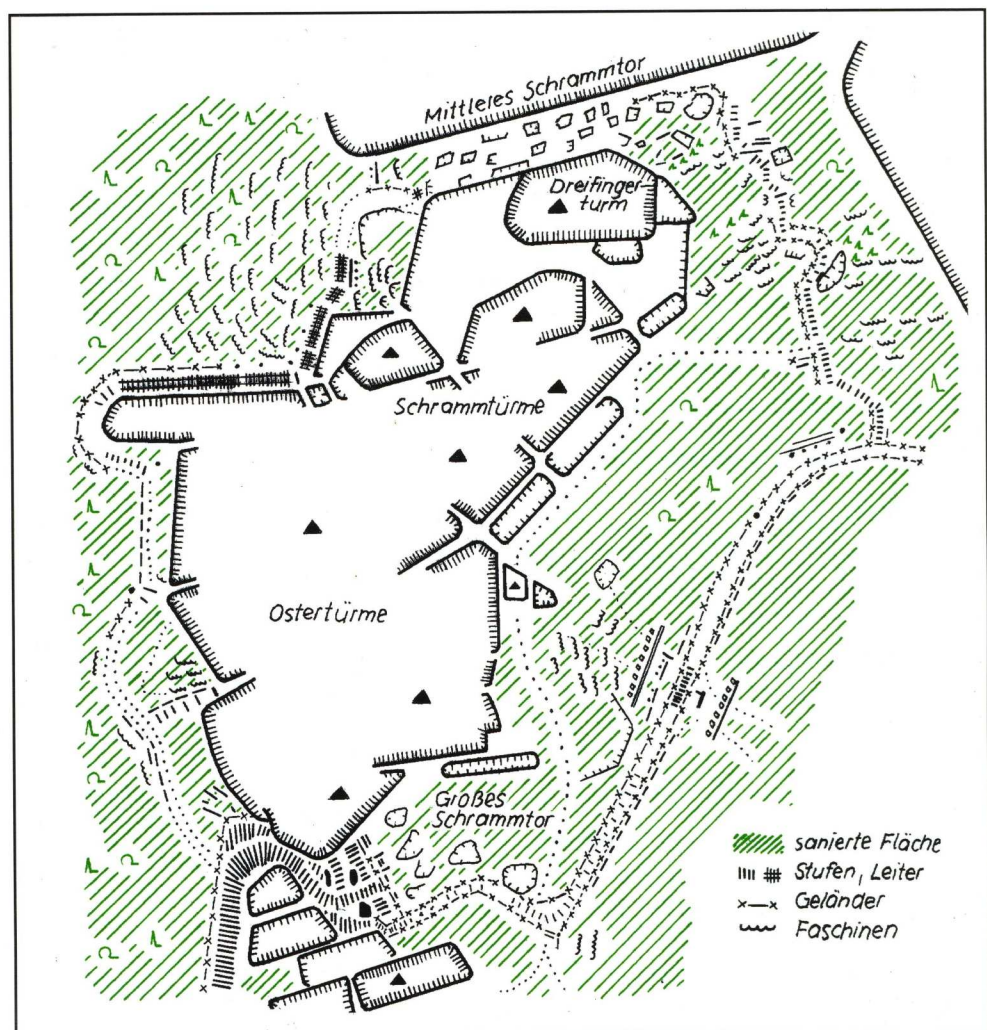
In den nächsten Jahren begann die damalige Abteilung Landeskultur des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Königstein mit der Unterstützung vieler Bergsteiger zielstrebig mit den Arbeiten, um die Erosion in den Griff zu bekommen.

Der südöstliche Anstieg zum Dreifingerturm wurde gebaut. Viele Treppen, Stufen, Ab-

sperrungen und Einzäunungen, das Bauen von Faschinen und die Anpflanzung junger Bäume sollte helfen, der Sand-riß den Herr zu werden.

Heute ist es eine Freude, die Erfolge der Sanierungsarbeiten sehen zu können: Die Faschinen sind mit Heidekraut und Gras überwachsen und mit Laub ausgefüllt, Gras wächst auch auf den beruhigten Flächen. Es entstanden wieder natürliche Hangflächen, die jungen Bäume konnten sich behaupten und bilden kleine Baumgruppen.

Der Durchgang durch das Große Schrammtor mußte entsprechend dem sehr starken Besucherstrom befestigt werden. Mit einfachen Absperrungen und Geländern war dies



nicht getan, damit konnte man den Sandbewegungen nicht Einhalt gebieten. Deshalb wurde der gesamte Weguntergrund mit Holzbohlen befestigt und zwischen den Steinblöcken wurden Stufen gebaut, eine aufwendige und schwierige Arbeit.

Die so angefangenen Arbeiten wurden durch die heutige Nationalparkverwaltung fortgesetzt, verbessert und weiter ausgebaut, so daß nun eine gute Lösung entstanden ist.

Zur Zeit wird bei den Einsätzen der Bergsteiger unter Anleitung der Nationalparkverwaltung der westliche Zugang zur Dreifingerturm-Scharte erneuert bzw. ausgebaut. Es ist eine elegante Lösung mit vielen Stufenleitern am Fuße der Felswände entlang.

1994 arbeiteten ca. 80 Bergsteiger an 5 Einsatztagen im Gebiet, 1995 waren etwa 50 Teilnehmer bei den Einsätzen dabei.

Alfred Rölke